An den >Herzog von Lauenburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-431234

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schlacht beim Käfigthurm.

In der weiland Bundeshauptstadt,
Arbeitgeber, Arbeitnehmer
Kamen hart sich in die Haare,
Weil die Herren Arbeitgeber
Italiani Maccaroni
Und Polente consommenti,
Nix kneipenti, nix brauchenti
Konkorrenti — und detti
In den Dienst genommen hatten.
Raisonnirt Genosse Schweizer,
Hilft ihm redlich manch' ein Deutscher,
Flucht auch einer drein auf russisch:
„Alle Wetter, alle Teufel!
's ist zum anarchistisch werden;
Meister zieh'n uns vor den Fremdling,
Höhnen unser Recht auf Arbeit!"
Meister nehmen nicht Notizen:
„Stellen an, wen uns beliebet.
Sehet, das ist Schweizerfreiheit!"
Furibund Genossen werden,
Wollen Freiheit nicht verstehen.
Haben irgendwo gelesen
Von dem Recht zu revoluzzen.
Manchmal hat es schon geholfen,
Wollen's drum auch mal probieren.
Revoluzzt Genosse Schweizer,
Hilft ihm redlich manch ein Deutscher,
Flucht auch einer drein auf russisch.
Doch hat ihnen schlecht bekommen,
Mutz nicht liebet Ruhestörung,
Recket seine Bärentatzen,
Schlägt drein, daß die Köpfe wackeln
Und Genosse wird ganz kleinlaut.
Bürgerwehr und Polizeier
Mit Hydranten, mit Kanonen,
Metzgerknechte, Schneidermeister,
Handschuhmacher, Burgermannen,
Alte Weiber, Heldenmütter,
Landsturmväter, Journalisten,
(Zu vermeiden den Verdacht, daß
Angezettelt sie den Rummel,
Saureguркenzeitverbissen),
Halfen mit vereinten Kräften
Bei dem großen Käfigthurme
Den Krawall zu Boden schlagen
Und das Vaterland zu retten.
Sitzet nun im Käfigthurme
Blut'gen Kopfs Genosse Schweizer,
Sitzet bei ihm manch ein Deutscher,
Brummet einer auch auf russisch.
Resignirt Genosse Schweizer,
Füget brummend sich in's Schicksal,
Eins nur wurmet ihm im Herzen:
„Wär' ein Fremder ich gewesen,
Hätt' gerevoluzzt im Ausland,
Frei könnt' ich im Schweizerlande
Umspazieren nach Belieben,
Ausgeliefert würd' ich niemals.
Nun ich bin ein dummer Schweizer,
Muß ich brummen in dem Loche."
Merk' dir's drum, Genosse Schweizer:
Eines schickt sich nicht für Alle.
Die Moral von der Geschichte,
Revoluzzen geht nicht immer!

An den Herzog von Lauenburg.

Ew. Hoheit haben neulich vor 2000 meiner Landsleute folgende Aeußerung gethan: „Geht dem Deutschen der geographische Partikularismus verloren, so schafft er sich Fraktionspartikularismus." Da wir nun offenbar mit Fraktionen zu sehr gesegnet sind, so folgt daraus, daß wir Deutsche noch nicht genug „engere Vaterländer" haben. Um solche zu schaffen, gehen Ew. Hoheit vielleicht mit gutem Beispiel voran und beginnen Hochdero Herzogthum langsam zu regieren.

Unterthänigst
Ein Mecklenburger.

Ahlwardt.

Seiner Verläumdungen müde werden,
Wird Ahlwardt niemals wohl auf Erden.
Er muß — dagegen wird nichts schützen —
Im Reichstag oder Gefängniß sitzen.
Nun, und in dieser Attitüde,
Beim Sitzen wird man niemals müde.

Der Pastor in Nöthen.

Drama in 4 Szenen.

Personen: Pastor Knipp, Heilskünstler; Barbara, seine Köchin; Kilian, Küster und Faktotum.

1. Szene:

Pastor Knipp. (Selbstgespräch. Düstere Ahnung und schwerer Traum. Geisterbesuch von zwei bösen Gesellen, die ihn verrathen; zitternde und zagende Reflexion, ob fernere Heilpraxis oder geistliche Heilspraxis, nagender Zweifel, Abgang unter Seufzen.)

2. Szene: Kilian — später Barbara.

Kilian (eine Flasche Lebenselixir, das er auf Befehl des Pastors zubereitet, in der Hand, seufzt gleichfalls, weil sterbenselend und in allen Gliedern zerschlagen, trotz täglicher Gebräuche des besagten Universalelixirs, klagt sein Leid: Krank und ohne sorgliche Lebensgefährtin.)

Barbara (gesund und drall, sieht die Flasche, Lachen und Kopfschütteln über dies Gebräu, das sie zum Spaß, wenn auch ungläubig, versuchen will. Weigerung Kilians, das kostbare Getränk herzugeben, das hundert anderen, nur nicht ihm, helfen könne. Wiederholtes Kopfschütteln der Köchin, die sich in Ehren ein besseres Tränklein vom Weinhändler angeschafft hat, nicht theuer und hundertmal heilskräftiger als der Mischmasch da! Ob's Kilian versuchen wolle, alle Morgen ein Spitzgläschen? Betheuerung Kilians, ihr Herz und Hand zu bieten, wenn Gesundheit durch dieses Tränklein erreichbar. Bedingung Barbara's: Ein Schluck aus dem Elixir! Wiederholtes Bedenken Kilians. Entreißungsversuch Barbara's, Ringen um diese Flasche, Fall derselben, Zerplatzen mit Knall, Entsteigen zweier nebelhafter Gestalten aus der Flasche, und Entsetzen, Schrei und Flucht Barbara's und Kilians.

3. Szene: Die Nebelgestalten Dunst und Wahn — der Pastor.

Pastor (auf den Schrei herbeieilend, erblickt die Gestalten, erschrickt tötlich, hört sie sagen, wer sie sind, wie sie flehen, sie in Frieden zu entlassen aus dem Bann, worin er sie bisher gehalten, wie sie drohen, sonst bei nächster Gelegenheit Spektakel zu machen und den Knippgläubigen die Augen zu putzen! Seelenpein des Pastors, Kampf zwischen Pflicht und Vortheil, zwischen gutem Gewissen und falschem Ruhm, endlicher Sieg des schlimmeren Triebes; Mahnung an die beiden, bei ihm zu bleiben und ihm zu helfen, Versprechen, sie wohl zu halten und väterlich zu pflegen — vergebens! Sie haben lang genug bei ihm ausgehalten und lechzen nach Abwechselung; endlich lodernder Zorn des Pastors, Versuch, sie durch Zaubersprüche in eine neue Flasche zu bannen — gleichfalls vergebens! Während dessen öffnet sich die Thüre, die beiden Geister huschen lachend hinaus und herein treten:

4. Szene: Kilian und Barbara.

(Arm in Arm, seelenvergnügt, dem Pastor ihre Verlobung meldend, — denn Barbara's Trank hat bereits geholfen — und seinen Segen erflehend; ohnmächtiges Aufbäumen des Pastors; schließlich aber Resignation und Segensspruch — denn was will er thun? Tableau.)

Wahlaufruf an säumiges Stimmvolk.

Wählet endlich unsern Stöcker,
Diesen großen Judenstrecker,
Klugen Christenglück-Bezwecker.
Seht, die tapfern Heidenmecker,
Unverfrorne Händelwecker,
„Uns're Leut" Zutoderschrecker,
Wunderfromme Seelenstrecker,
Himmelsschlüsselloch-Entdecker,
Als berühmter Kanzelblöcker,
Muß entleeren Kropf und Höcker!
Also wählt den braven Lecker,
Röcke braucht der Reiter Stöcker!

In Berlin soll ein Frauengymnasium errichtet werden. Sobald die Gegner der Frauenbewegung mit ihrem Latein zu Ende sind, fangen die Frauen mit ihrem Latein an.

Caprivi soll Sozialdemokrat geworden sein.

Dies Gerücht ist aber nur darauf zurückzuführen, daß er vor Aufregung über die Wahlen roth geworden ist.

Vermuthung oder Annahme sind dieselben Begriffe.

Aber die Vermuthung, daß ein Gesetzentwurf angenommen werden könnte, schließt noch nicht die Annahme in sich.

Definitiver Bestand des deutschen Reichstages.

Der neutsche Reichstag setzt sich nach den neuesten Wahlergebnissen folgendermaßen zusammen:

84 Konservative, 27 Nationalliberale, 10 Freikonservative, 12 konservative Freisinnige, 7½ freisinnige Volkspartei, 6 freisinnige Vereinigung, 9 manchesterliche Sozialreformer, 8 Staatssozialisten, 12 freie Sozialisten, 17 Bebelianer, 14 Vollmarianer, 9 Spezessionisten, 100 Centrum, 8 Welfen, 13 Antisemiten, 7 Philosemiten, 5 Agrarier, 6 Bauernbündler, 7 Elsässer, 5 Lothringer, 6 süddeutsche Demokraten, 4 Polen, 2 Dänen, ¾ Schaumburg-Lipper, 7 Anarchisten, 3 Vegetarianer, 5 Wilde.

Vorschläge zur Sprachverschönerung.

Schinkenbrötchen — Antisemitenteig.
Klavieretuden — Instrumentalklatsch.
Klavierlehrer — Arroganzkasteninstruktor.
Konservatorium — Wunderkindersparгelbeet.
Aristokrat — Erzkratel.
Demokrat — Dorfkratel.
Cigarrette — Kräuterhäkselpapierpatrone.
Keile — Handwerksburschikosungen.
Gardinenpredigt — Alkovengesäusel.

„Weshalb ist Ahlwardt denn seines Amtes entsetzt worden?"
„Er litt am horror vacui."
„Was heißt denn das?"
„Die Scheu vor dem Lehren."

A: „Wie kommt es, daß das antisemitische Blatt den konservativen Kandidaten, den es vor der Hauptwahl in den Himmel hob, vor der Stichwahl heruntermacht?"

B: „Es hat nur bis zum 15. Juni bezahlt gekriegt."